

hafte Organisation des Kabinetts“ und Gesuche um Beseitigung seiner unfähigen und unwürdigen Berater zu überreichen. Als Friedrich Wilhelm erfuhr, daß Napoleon, um mit England zum Frieden zu kommen, ihm die Rückgabe Hannovers angeboten habe, da glaubte er, den „Weg der Ehre“ betreten zu müssen, und begann im August aufs neue mobil zu machen, freilich ohne die Unterhandlungen mit Paris abzubrechen. Napoleon setzte die noch in Süddeutschland stehende Armee mit den Rheinbundtruppen in Kriegsbereitschaft und war sich seiner Überlegenheit so bewußt, daß er das Ultimatum, das die Räumung Süddeutschlands verlangte, überhaupt nicht und das Kriegsmanifest vom 9. Oktober mit den Worten beantwortete: *Votre Majesté sera vaincue.*

Preußen fast  
ohne Verbündete.

**2. Preußen und Rußland gegen Napoleon (1806 und 1807).** Preußens Verhängnis war es, daß seine Diplomatie zu einer Zeit dem Krieg entgegentrieb, wo alle Vorteile im voraus auf seinen Napoleons lagen. Die dritte Koalition war gesprengt: Österreich war außer Kurs gesetzt; England neigte vorübergehend dem Frieden zu und war zudem mit Preußen wegen der von Napoleon angeordneten Aussperrung des englischen Handels im offenen Kriegszustand; Rußland hatte seine Truppen nach der Schlacht von Austerlitz zurückgezogen und verhielt sich abwartend, und fast die Hälfte Deutschlands war Napoleon zur Herresfolge verpflichtet. Außer einigen kleinen Staaten standen nur Kurhessen und Sachsen zu Preußen, und nur letzteres war, widerwillig genug, in der Lage, seine Truppen ins Feld zu schicken. Der Oberbefehl über das gesamte Heer wurde dem 72jährigen Herzog von Braunschweig (s. S. 162) übergeben, dem es an jeder Entschlußkraft fehlte, und der zudem noch durch die Anwesenheit des Königs und seiner Kabinettsräte, eines wandelnden Kriegskongresses, behindert war.

**Das preussische Heer im Jahre 1806.** Schon bei Lebzeiten Friedrichs d. Gr. war es tiefer Blickenden nicht entgangen, wie unvollkommen die Organisation des preussischen Heeres war, und daß nur das Genie des „Einzigens“ dies schwankende Gebäude zusammenhielt. Die „Ausländerwerbung“, zu der bei der dünnen Bevölkerung des Landes und zur Schonung der heimischen Arbeitskräfte weitgehend gegriffen wurde, zwang zu einer eisernen Disziplin und einer eng geschlossenen Gefechtsordnung. Die Taktik des Großen Königs — schnelle Bewegung langer Infanterielinien und Kavalleriegeschwader

Bergverwaltung Westfalens beschäftigt (s. S. 134 Anm. 3), dann aber Oberpräsident dieser Provinz. Im Jahre 1804 als Minister des Zoll- und Kommerzialwesens nach Berlin berufen, machte er sich sofort an tiefgreifende Reformen (z. B. Aufhebung sämtlicher Binnenzölle innerhalb der Monarchie, Einführung von Papiergeld zur Erleichterung des Verkehrs). Der pflichttreue, staatskluge und liberalen Ideen zugängliche Mann wurde bald der hervorragendste Vertreter der preussischen Patriotenpartei am Hofe. Seine offenerzige Denkschrift gegen die Kabinettsregierung, in der er die Gefährlichkeit, ja Verworfenheit der drei vertrauten Ratgeber des Königs nachweist, ist, obwohl die Königin sie kannte und billigte, nicht in die Hände des Königs gelangt.